

Merseburger Correspondent.

Ercheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,20 M., beamt. 1,50 M., einschließlich Bruttoporto; durch die Post bezogen vierteljährlich 1,62 M., einschli. Postgebühren. Einzelnummer 10 Pf. —:—: Fernsprecher Nr. 324. —:—:

Gratisbeilagen:
Illustriertes Unterhaltungsblatt
Landwirthsch. u. Handelsbeilage
Wissenschaftliches Monatsblatt
Cottentheilftten — Kurszettel

Anzeigenpreis: Für die einpaltige Zeile oder deren Raum 20 Pf., im Reklameteil 40 Pf., Chiffrenzeilen und Nachsetzungen 20 Pf. mehr. Platzbestellung ohne Verbindlichkeit. —:—: Geschäftsstelle: Delgrube 9. —:—:

Nr. 138.

Mittwoch den 16. Juni 1915.

41. Jahrg.

In Galizien wieder über 16000 Russen gefangen genommen. — Italienische Angriffe an der Isonzofront überall abgewiesen. — Neue Erfolge unserer U-Boote.

Die Bekämpfung des Wildschadens.

Le. Die Anträge, die die Abgeordneten der fortschrittlichen Volkspartei im preussischen Abgeordnetenhaus zur Bekämpfung des Wildschadens gestellt hatten, sind nicht ohne Erfolg geblieben. Bei der Kürze der Zeit, die infolge des von der Regierung gemächtigten frühen Sessionschlusses nur noch für die Beratungen des Abgeordnetenhauses übrig bleibt, war es zwar unmöglich, die Wildschadenfrage als besondere Materie zu besprechen. So wurde denn ein Antrag Hoff-Kopisch-Bachnide bei den Beratungen der erweiterten Budgetkommission als Kommissionsantrag eingebracht und ist dort auch am 10. Juni zur Verhandlung gekommen. Dadurch war Gelegenheit gegeben, die vielfachen, gut begründeten Klagen über den Wildschaden, durch den unsere ländliche Bevölkerung so schwer zu leiden hat, zu besprechen und die Vertreter der fortschrittlichen Volkspartei haben sich dieser Aufgabe selbstverständlich gern und eifrigemüßig unterzogen. Sie trafen dabei freilich nicht in allen Punkten auf das wünschenswerte Verständnis seitens des Herrn Landwirtschaftsministers. Er bemühte sich vielmehr, das Gewicht der Klagen abzuschwächen und zu beweisen, daß namentlich der durch Hosen und Rehwild angerichtete Schaden verhältnismäßig gering sei. Sehr zu unrecht, wie dies dem Herrn Landwirtschaftsminister jeder Bauer aus eigener Erfahrung nachweisen könnte. Zumal in einer Zeit, in der, wie jetzt, es darauf ankommt, daß jedes, auch das kleinste Stück Land in den Dienst der Landwirtschaft gestellt wird, um die Aufgaben der Lebensmittelversorgung für das deutsche Volk reiflos zu lösen, darf auch der scheinbar geringste Wildschaden nicht als eine Bagatelle behandelt, sondern muß ernst genommen und deshalb nach Kräften verhindert werden. Der Standpunkt des preussischen Landwirtschaftsministers wird deshalb in weiten Kreisen unserer ländlichen Bevölkerung kein Verständnis finden, wohl aber berechtigtes Versehen erregen. Leider vermischt auch der amtliche Kommissionsbericht, wie sich die Redner der einzelnen Parteien zu den verschiedenen Teilen der Anträge Hoff-Kopisch-Bachnide gestellt haben. Es wäre trotz des Vorgesagten doch sehr wünschenswert gewesen, daß die Öffentlichkeit erfährt, welche Parteien ein volles Verständnis für die durch Wildschaden hervorgerufenen Nöte der ländlichen Bevölkerung bezeugt haben. Nun, wenigstens ist die Mehrheit der Kommission den volksparteilichen Anträgen so weit entgegen gekommen, daß sie folgenden Antrag annahm:

Die Staatsregierung aufzufordern: 1. Überall dort, wo eine erhebliche Schädigung der Ernte durch Wild erfolgt ist, unverzüglich von den Bestimmungen der §§ 61, 62, 63 der Jagdordnung von 1907 sachgemäßen Gebrauch zu machen, insbesondere in den dort vorgesehenen Fällen; 2. die Schonzeit für die schädigende Wildgattung aufzuheben, in den Grundbesitzern und sonstigen Nutzungsberechtigten das Recht zuzusprechen, das in Frage kommende Wild (Moor-, Elch- und Damwild) auf jede erlaubte Weise zu fangen, namentlich auch mit Anwendung des Schlaggewehres zu erlegen; 3. durch Vorberordnungen Maßnahmen zu treffen, um Schädigungen durch wilde Kaninchen zu verhindern.

Dagegen fand sich keine Mehrheit für die von den Abgeordneten Hoff, Kopisch und Dr. Bachnide beantragten Maßnahmen gegen die von Hosen verursachten Schädigungen. Man wird hier nicht schlagen, die Schuld vor allem bei den Konserwativen zu suchen, deren Abneigung, den Hosen

energisch zu bekämpfen, schon von den lang hinter uns liegenden Debatten über das bürgerliche Gesetzbuch bekannt ist. Ebenso vermochten leider die Antragsteller keine Mehrheit dafür zu finden, daß neben den Landräten auch den Gemeindebehörden die Befugnis zur Aufhebung der Schonzeit und zur Erteilung der Abschussverläufe gegeben werde. Das ist sehr bedauerlich, weil diese Gemeindebehörden dem Verständnis für lokale Bedürfnisse der ländlichen Gemeinden erfahrungsgemäß viel näher stehen als die Landräte. Man hat hier wieder, ohne Schuld der fortschrittlichen Volkspartei, eine Gelegenheit verpasst, einem wirklich praktischen Vorschlag Folge zu leisten.

Ist es somit nicht gelungen, allen volkfreundlichen Absichten der fortschrittlichen Volkspartei in der Wildschadenfrage einen Erfolg in der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses zu sichern, so freuen wir uns doch, daß ihr Bestreben wenigstens zu einem großen Teil nicht vergeblich war und dies wird man ihnen in den ländlichen Kreisen unserer Bevölkerung sicherlich dank wissen.

Zur Kriegslage.

Anerkennung der Tapferkeit der Württemberger.
Wie der „Staatsanzeiger“ in Stuttgart mitteilt, ist das folgende Telegramm an den König eingegangen:

Eurer Majestät melde ich alleruntertänigst, daß die 26. Division am 12. Juni starke russische Stellungen eroberte. Sehr gut unterstützt von Artillerie erklimmten die Olga-Grenadiere, Teile von Alt-Württemberg, ein Plateau mit großer Tapferkeit mehrere Hindernisse und Grabenreihen und erbeuteten 300 Gefangene, vier Maschinengewehre und zwei Minenwerfer. Die eigenen Verluste sind verhältnismäßig nicht bedeutend.
gez. Freiherr von Watter.

Erzherzog Friedrich von Österreich hat auf ein an ihn gerichtetes Telegramm des Provinziallandtags von Schlesien an dessen Vorsitzenden, Herzog von Ratibor, folgendes geantwortet: Die patriotischen Kräfte des Provinziallandtags von Schlesien an die meinem Besuche unterstehenden Armeen erfreuen mich aufrichtig. Ich bitte Ew. Durchlaucht, hierfür meinen wärmsten Dank entgegenzunehmen und ihn verbalmischen zu wollen. In zähen Kämpfen wehren die Armeen den Ansturm des mächtigen Feindes auf die heimatische Scholle ab. Mit Gottes Hilfe wird es den Schultern an Schulter kämpfender Truppen auch gelingen, den feindlichen Heeren einen ehrenvollen und gegenseitigen Frieden zu erringen.
Erzherzog Friedrich.

Das Vorspiel des Krieges gegen Deutschland.
Die Erörterung über das Kriegsgeschehen gegenüber Deutschland wird fortgeführt durch einen Leitartikel des „Popolo d'Italia“, worin Professor Mussolini die Ansicht, der Krieg sei auf den Kampf um die unerlösten Provinzen in Österreich zu beschränken, leidenschaftlich bekämpft und erklärt, Italien müsse den Krieg gegen Österreich nur als ein Vorspiel des Krieges gegen Deutschland betrachten. Das einzige Kriegziel könne nur sein, den deutschen Militarismus endgültig niederzuwerfen, weshalb namentlich die sofortige Unterstützung Frankreichs auf dem weltlichen Kriegsschauplatz erforderlich ist.

Erstredender Geldbedarf Englands.
Verschiedene englische Blätter stellen den Geldbedarf Englands in diesem Kriege fest, von dessen erschreckendem Umfange sich zu Anfang des Krieges niemand einen richtigen Begriff gemacht habe, und wovon dem englischen Publikum offenbar ganz schmal zumute wird. Die Ausdehnung und Dauer des Krieges habe alle bisherigen Berechnungen über den Saufen geworfen. Tatsächlich hat England den Krieg nicht nur für sich selbst, sondern auch für Frankreich, Rußland, Belgien, Serbien und neuerdings auch noch für Italien finanzieren müssen. Der Kolonialkrieg zu tate überdes eine Unmenge Geld und der Eintritt der Türkei besigne den Krieg aus auf Persien, den Suezkanal, die Dardanellen und sogar auf

Juden. Alle diese getrennten Kriegsschauplätze ver-schlingen Summen, die sich schon auf mehrere Milliarden belaufen. Dazu steht das Meer Englands und seiner Verbündeten weit von den deutschen Grenzen entfernt, und jeder, auch der geringfügigste Geländegewinn, ist nur unter ungeheuren Opfern zu erzwingen. Die „Times“ veröffentlichten unter der Überschrift „Die Finanzierung des Heißbetrages“ einen Leitartikel, aus dem ein sehr verzerrter und halogierter Unterton herausklingt. Es heißt darin: Die Tatsache, daß Asquith der Kammer eine neue Kreditvorlage vorgelegt hat, will nicht allzuviel bedeuten. Mehr jedoch ist die Frage von Belang, wie sich die Regierung die Finanzierung der ferneren Kriegsausgaben denkt. Für das erste Kriegsjahr hat England 2,72 Milliarden Mark und außerdem 4 1/2 Milliarden Mark Vorshüsse an seine Verbündeten und an die Kolonien zu tigen. Durch Staats-einahmen nicht gedeckt sind davon 17,32 Milliarden Mark. Eine neue große Kriegsanleihe erscheint unermelblich.

Das sind trübe Aussichte für England!
Russische Vorwürfe gegen die Verbündeten.
„Komoge Wremja“ gibt dem tiefen Unwillen der russischen Bevölkerung Ausdruck über die Schwächheit und Zerireuthheit der Angriffe auf der Westfront, die den Moment zur Offensive vorübergehen lassen, wo der Feind durch Operationen an der Ostfront geschwächt war. Das Blatt hofft, daß endlich die angeklündigte Offensive Joffes zur Tat werde.

Nochmals die englischen Kriegerverluste.
Nach den Mitteilungen, die der englische Ministerpräsident dem Unterhaufe gemacht hat, beziffert sich die englischen Verluste am 31. Mai auf 10955 Offiziere und 238069 Mann. Diese Zahlen ver-bältnen einigermassen, wenn man sich vergegenwärtigt, daß nach den Angaben vom 31. März die englischen Verluste auf 5861 Offiziere und 93778 Mann bezehmet waren. Es würde sich daraus ergeben, daß die Engländer in den ersten acht Kriegsmontaten nur etwa 9000 Mann verloren haben, in den letzten beiden Monaten, also in einem Viertel derselben Zeit, 164000 Mann.

Der Luftkrieg.

Paris legt Bränien für das Herunterholen deutscher Flugzeuge aus.

Der Pariser Stadtrat lehnte gemäß dem Antrag eines Mitgliedes einen Preis von 5000 Franken laut einer goldenen Denkmünze für jeden aus, dem es gelingt, ein feindliches Flugzeug des Paris oder Umgebung überfliegt, herunterzubolen.
Man viel Bränien werden die Pariser sicher nicht aussagen brauchen.

Der Krieg mit Italien.

Die Tiroler Landtagsabgeordneten des italienischen Landes teiles sprachen beim Statthalter Grafen Toppenberg vor, um namens ihrer Wähler und — wie sie ausdrücklich betonten — im Namen der überwiegenden Mehrheit der Bevölkerung Westtirols der hingebenden Treue an Kaiser, an das kaiserliche Haus und an die Monarchie Ausdruck zu geben. Die Abgeordneten hoben insbesondere hervor, wie sehr sie das treulose Vorgehen der italienischen Regierung beklagen, die sich zu diesem, jeden sittlichen Gutes entbehrenden Krieg unter dem falschen Vorwande ver-leiten ließ, als handle es sich um eine Erlösung, obwar eine solche vom Veste Südtirols nicht nur niemals angerehen, sondern immer aufs Neue zurückgewiesen worden war. Die Herren erludten des weiteren den Statthalter, ihre bestellnen Wünsche für den Sieg unserer Waffen und die Verhinderung unerwünschter Treue zu Kaiser und Reich an die Stufen des Thrones gelangen zu lassen.

Die kriegsbescheidende Mailänder Presse ist sehr kleinlaut geworden und läßt es auch an verdeckten scharfen Angriffen auf die Armeeleitung nicht fehlen. Der „Cera“ schreibt: Wir stehen leider nicht viel weiter, als wo wir vor drei Wochen standen; aber die Aufgabe ist

sehr schwer. „Stalia“ schreibt: Der Feind ist unterzogen worden. Reulich sei behauptet worden, Deutschland und Österreich seien am Verbündeten, und jetzt wird Österreich eine unerbötliche Widerstandsstrafe, die uns auf die härteste Probe stellen wird.

Eine italienische Schluppe nach der anderen. Vom italienischen Kriegsschiffausflug meldete der gestrige österreichische Heeresbericht:

In dem Kampfe bei Nava am 12. Juni ließ der Feind, wie nun festgestellt wurde, über 1000 tote und sehr viel Verwundete vor unseren Stellungen liegen. Gestern spät abends wiesen unsere Truppen einen abermaligen Angriff gleich im früheren ab. Die Italiener vermochten somit an der Sionzo-Front nichts zu erzwingen.

Am 17. Juni und 18. Juni wurde das Grenzgebiet hat sich nichts Befriedigendes ereignet. Ergänzend melden die Kriegsberichterlatter: Vom italienischen Kriegsschiffausflug wird von einem auf Nava energisch vorgetragenen Angriff der Italiener berichtet. Er wurde an der gleichen Stelle verfehlt, an der sich vor einigen Tagen ein verheerendes Brigadeblutige Kämpfe vollzogen. Der Angriff war auch jetzt verlustreich für den Feind abgewiesen worden. In keiner Stelle der Südfont haben die Italiener vor unseren Stellungen Fuß fassen können. Wo sie dennoch auf österreichischem Boden zu stehen behaupten, handelt es sich um unbedeutende und daher nicht verteilte Punkte.

Wie es mit Trient aussieht. Italienische Gefangene, die bei den letzten Kämpfen im Gebiete des Tonale-Passes in unsere Hände fielen, sagten aus, daß ihre Offiziere ihnen erklärt hätten, sie wären in die bis fünf Tagen in Trient. Diese Prophezeiung ist nun allerdings Wahrheit geworden, aber anderen Sinnes als gemeint war.

Die „Königliche Zeitung“ meldet von der italienischen Grenze: Der „Eco“ läßt sich aus Verona berichten, angekommene Flüchtlinge hätten erzählt, daß die Stadt Trient und Umgebung außerordentlich belagert würden. Die umliegenden Höhen seien mit Geschützen besetzt. Große Mengen von Kriegsmaterial würden nach der Stadt gebracht. Es scheint, daß um Trient die Österreicher den härtesten Widerstand leisten wollten.

Nach Serbien.

Am Sonnabend fand in Rom ein Ministerrat in Anwesenheit aller Minister statt. Es wurde beschlossen, daß alle über 18 Jahre alten Herzöge und Ungarn, falls sie aus irgendeinem Grunde Italien die Handhabe dazu bieten, oder, falls auch nur zu Militärnen Urlaub vorliegt, in Sammellager auf Serbien verbracht werden sollen. Ein Trupp von 200 Österreichern und Ungarn aus Rom und Mittelitalien und 80 aus Mailand, die zumeist wirtschaftliche Angelegenheiten in Italien hatten, ist bereits abgegangen.

Mangels Kriegsmaterials mit Deutschland wurden 40 unter einer ähnlichen Begründung verhaftete Reichsdeutsche an die Grenze über Chiasso abgedrückt.

Die Kämpfe an der Ostfront.

Ein neuer gewaltiger Sieg der Armee Madenjen an San wurde im gestrigen Heeresbericht gemeldet. Ein Sieg, der wieder so überraschend gekommen ist, wie bisher alle Vorstöße der Verbündeten in Galizien. Seit der Eroberung der Festung Wremysl hatte man kaum wieder etwas von der an der Sanlinie stehenden Armee Madenjen vernommen. Ihre Offensivziele zum Stehen gekommen zu sein, und die ganze Aufmerksamkeit wandte sich dem erfolgreichen Vorbringen der Armeelängeren gegen den Dnjestr zu, das mit dem Siege von Strj eingeleitet hatte. Hierin, an den Dnjestr, waren auch die Russen alle Heeren, die ihnen irgendwie zur Verfügung standen. Am San blieb es, nachdem einige russische Angriffe östlich von Krasow und Radymno abgeschlagen worden waren, still. Nur am Unterlauf des San entzündeten die Russen eine lebhaftere Tätigkeit. Es gelang ihnen, Eisenbahn zu nehmen und die Verbündeten über den San zurückzuführen. Alle russischen Verluste, auch das westliche Ufer des San zu gewinnen, scheiterten aber. So kam auch hier der Kampf zum Stehen. Bis jetzt die neue Offensivziele der Armee Madenjen einleitete, die den Feind wohl bald völlig vom San wegweisen wird.

Die Durchbrechung der russischen Front am unteren Songebiet bis weit hinein in die östlich des San gelegenen Gebiete bedeutet, wie verschiedenen Morgenblättern aus dem Kriegspressequartier gemeldet wird, einen großen Erfolg der verbündeten Armeen. Der Widerstandsfähigkeit der ganzen russischen galizischen Front sei dadurch ein Stoß verfehlt, dessen Wirkungen sich in der weiteren Entwicklung der allgemeinen Kriegslage bald spürbar machen würde.

Seit Anfang Juni über 100 000 Russen gefangen genommen.

Die „Frankf. Ztg.“ stellt fest, daß mit den neuerdings 16 000 Russen die Zahl der seit Anfang Juni gefangenen Russen auf weit über 100 000 gestiegen sei.

Der österreichisch-ungarische Kriegsbericht

ergänzt den deutschen folgendermaßen: Wien, 14. Juni, mittags. Amlich wird verkauft: Die verbündeten Armeen in Mittelgalizien greifen gegen unsere Armeen an. Die russische Front östlich und südlich Jassow wurde nach heftigen Kämpfen durchbrochen und der Feind unter den schwersten Verlusten zum Rückzuge gezwungen. Seit heute nacht sind die Russen auch bei südlich Moszista im Rückzuge 16 000 Russen gefangen genommen. Unterdessen bannen die Kämpfe südlich des Dnjestr fort. Bei Derzow, südlich Mitolow, schlugen unsere Truppen vier starke Angriffe ab. Der Feind rühte zuletzt fluchtartig das Gefechtsfeld. Nordwestlich Jassow dringen die Verbündeten gegen Jydasow vor und eroberien gefangen nach heftigen Kämpfen Jydasow. Nach südlich Jassow schreitet der Angriff energischer fort. Viele Gefangene deren Zahl noch nicht feststeht, fielen dort in die

Hände der Unserigen. Südlich Jassowzndi griffen die Russen nach 11 Uhr nachts in einer drei Kilometer breiten Front, die wieder tief, an. Unter großen Verlusten brach dieser Massenangriff im Feuer unserer Truppen zusammen.

Aber die Juristenscheidung von Jassow

schreibt der „B. Z.“: Als die von Mitolow und Kobatin vordringenden härteren russischen Kräfte in Aktion traten, marschierte ein Teil von ihnen gegen Jassow, das wir vorläufig räumten. Der andere Teil der Gegenangriff befindlichen russischen Kräfte versuchte gegen Mederice vorzudringen, so daß diese Aktion, die sich von Nordwesten und Nordosten gleichzeitig gegen unsere südlich Strj behaupteten Stellungen richtete, als ein verzweifelter Versuch anzusehen ist, Strj zurückzuerobern. Die Russen versuchten von zwei Seiten gegen unsere Stellungen vorzudringen, und im ersten Augenblick waren die jassowige Gegend um den Dnjestr sowie die Wäldungen ihnen vorteilhaft. Dieser Gegenangriff wurde aber vereitelt, so daß die Angreifer gezwungen waren, sich zurückzuziehen und die Defensive zu ergreifen. So gelang es dann unseren Truppen, den wichtigen Brückenposten Jassow zu erobern.

Italiens Trost bezüglich des russischen Bundesgenossen.

In welcher Weise den Italienern die militärische Lage dargestellt wird, zeigt ein von der „Römisches Zeitung“ zitiertes Artikel eines Volontärs Blattes, in dem es u. a. heißt: „Lemberg ist außer Gefahr. Das bisherige Gewinn an Gebiet ist nicht bedeutsam für die Entscheidung. Die Deutschen und Österreich haben in den letzten Kämpfen durchschnittlich pro Tag 10 000 Mann verloren, von da ab noch mehr. Zwischen dem 17. und 20. Mai mögen es mehrere 10 000 Mann an jedem Tage gewesen sein.“

Der russische Generalissimus in Moskau.

Aber die Erkrankung des Großfürsten Nikolai wird der „N. R. W.“ aus Jürich gemeldet: Der russische Generalissimus Nikolai Nikolajewitsch befindet sich in Moskau. Ein neues Arthropodikum soll eingenommen werden. Der russische Generaladjutant Mantuffel hält noch einen zweiten operativen Eingriff für unbedingt notwendig.

Wachsende Lebensmittelnot in Rußland.

„Rustoje Slowo“ meldet: Sieben Gouvernements, darunter Kiew, Bessarabien und Cherson, haben sich zu gemeinsamer Bekämpfung der Lebensmittelnot vereinigt. Das Gouvernement Smolensk berichtet von völligem Futtermangel. In Kastrama sind die Händler bei Einföhrung der Höchstpreise ganz ohne Landserzeugnisse.

Vom Balkan-Kriegsschauplatz

melde der gestrige österreichisch-ungarische Heeresbericht: Südlich Jassowzndi wies eine unserer Feldmächten einen Angriff von ca. 200 Montenegroern nach kurzen Kämpfen ab. Sonst ist die Lage im Südosten unverändert.

Vom Seekrieg.

Bryan als Gegner der amerikanischen Waffentlieferungen. In einem Aufsatz an die Deutsch-Amerikaner betont Bryan, daß Wilson für den Frieden sei. Bryan schlägt eine internationale Vereinbarung vor, die den Transport von Munition auf Passagierdampfern verbietet. Er ist anderer Meinung als Wilson hinsichtlich der Politik, die gegenüber der Einnahme Englands in die Rechte der Neutralen einzuschlagen sei.

Das wäre ja etwas ganz Neues. Bisher ist Bryan, so lange er Staatssekretär war, allen Versuchen entgegengetreten, die Kriegslieferungen zu verbieten. Sollte er sich wirklich bekehrt haben, so käme diese Bekehrung zu spät, da Bryan nunmehr lediglich Privatperson ist. So lange er Staatssekretär war, hat er lieber eine Haltung angenommen, die die Kriegslieferungen zu immer neuen Taten ermutigen mußte.

Zur Zeit jedoch hat Bryan wiederum eine Erklärung veröffentlicht, in der er sagt, daß die Note nach seinem Abtreten beträchtlich abgeändert worden sei. Diese Änderung sei aber nicht hinreichend gewesen, um ein Zurückziehen der Demission zu rechtfertigen. Bryan zweifelt nicht, daß im Kriegsfalle das ganze Land Wilson unterstützen würde.

Neue Opfer der U-Boote.

Ein deutsches U-Bootboot hat den Dampfer „Hopenroun“ im Westkanal versenkt. Die Besatzung wurde gerettet. Der Hilfsdampfer „Queen Alexandra“ ist bei Dundee torpediert worden. Die Besatzung wurde gerettet.

Ein U-Bootfahrzeug landete in Misfordbanen die Besatzungen des Kohlendampfers „Crown of India“ und des norwegischen Seglers „Bellgarde“, die von einem deutschen U-Bootboot beim Kap St. Ann's Head versenkt worden waren.

Gefapert.

„Temps“ meldet aus Lifabon: Ein englischer Kreuzer hat ein Handelschiff gefapert, das Lebensmittel für Deutschland an Bord hatte. Das Schiff gehörte einem deutschen Handelshause in Lifabon.

Eine zweite Verhaftung im Fall „Lustania“.

Das neuterische Bureau meldet: In Cincinnati wurde der Deutsche Feing Hardeberg verhaftet, wie man glaubt, im Zusammenhang mit den deutschen Erklärungen über die „Lustania“.

Der türkische Krieg.

Bericht des türkischen Hauptquartiers.

Das Hauptquartier teilt mit: An der Kaulassfront ging der Feind gestern in Richtung von Dity vor. Nachdem er sich überzogen hatte, daß unsere Truppen gegen ihn vorrückten, zog er sich eilig zurück und ließ seine Stellungen im Stich. Wir besetzten ihn. In der Dardanellenfront schossen gestern zwei feindliche Kriegsschiffe unter dem Schutze von sieben Torpedoboote neunzig Granaten auf unsere Stellungen bei Ari Burnu und

Sedbil-Bahr. Sie erzielten feinerlei Wirkung und zogen sich bald darauf nach Lemnos zurück. Zu Lande fand sich schwacher Austausch von Artillerie- und Infanteriefeuer statt. Unsere antiaflischen Batterien richteten einen erfolgreichen Feuer auf den Feind. Am 24. Mai erliefen ein englischer Kreuzer vor der kleinen Stadt Moyalah an der Küste von Medina am Roten Meer und ließ ein Flugzeug über dieser Stadt aufsteigen. Der Flieger wurde durch das Feuer unserer Soldaten und Freiwilligen abgeschossen und stürzte ins Meer. An den anderen Fronten feinerlei Veränderung.

Die Haltung der Neutralen.

Rumänien Vertrag mit dem Dreieck.

Vom rumänischen Abgeordneten Bailescu verlangte der „Temps“ Aufklärung über die fortwauernde Gültigkeit des zwischen dem Dreieck und Rumänien abgeschlossenen Vertrages. Bailescu gesteht daraufhin zu, daß der Vertrag die Unterzeichnung des Königs Carol und des Ministerpräsidenten trage, aber das nicht befragte rumänische Parlament maßte seine Willensfreiheit. Bailescus Meinung wird von anderen rumänischen Staatsmännern entschieden widerprochen, die betonen, daß vom Völkerrechtsstandpunkte ganz abgesehen, Rumänien ein lebhaftes Interesse besäße, den Geist dieses Vertrages zu ändern.

„Aligar“ erklärt der Professor an der Universität Bailescu, Bailescu es sei ein Irrtum zu glauben, daß das rumänische Volk die Interventionen verlange um seine nationalen Wünsche vermittlungslos zu sehen. Das Volk erkenne zwar die Berechtigung der Sache des Dreieckvertrages an, aber die Intervention Rumäniens werde nur von der Regierung entschieden werden können, welche ihrerseits erst intervenieren werde, wenn alle ihre Forderungen in ihrer Gesamtheit von den Alliierten angenommen seien.

Politische Übersicht.

Griechenland. Die griechischen Wahlen sind relativ ruhig verlaufen. Die Partei von Venizelos war erfolgreich in Epirus und auf den ägäischen Inseln; dagegen gewann die Regierung in den galizischen Siegen in Mazedonien, wo sie die Kandidaturen durchbrachte. Die Führer der Venizelos-Partei angehörenden Minister Zefulus und Diomedes sind durchgefallen, ebenso Dragumis, Vater und Sohn. Die Regierung rechnet auf 250 von insgesamt 316 Sitzen. Die Regierungspresse läßt keinen Zweifel darüber bestehen, daß durch die diesmaligen Wahlen zum Sturz des alten Regimes ein neuer Krieg und Frieden gestellt wird. — Den beiden den König behandelnden fremden Ärzten Professor Kraus (Berlin) und Professor v. Eitelberg (Wien) wurde das Großfürstentum des Großfürstentums, eine außerordentliche hohe Auszeichnung, welche sonst nicht bei beiden Seiten Gewöhnliches besonderer Ehrungen. Die Verehrung des Ehrendoktorates der Athener Universität erfolgte in Anwesenheit der hervorragendsten Persönlichkeiten und der gesamten Studentenschaft, die den neuen Ehrendoktoren große Donation bereitete. Professor Kraus hat dem griechischen Roten Kreuz eine größere Summe überreicht.

Türkei. Wie das „Amtsblatt“ meldet, konnte der Selamit am letzten Freitag nicht abgegeben werden, da der Sultan an einem leichten Katarrh leidet. Nach weiteren aus privaten Quellen flammenden Meldungen hat sich das Befinden des Sultans gebessert.

Deutschland.

Aussetzungen. Der Kaiser hat dem badischen Finanzminister Dr. Rheinboldt in seiner Eigenschaft als Ehrenamtsminister des Deutschen Reichs zwei Ehrentitel annehmen lassen. — Dem Generaladjutanten des Kaisers, Generalobersten von Madenjen und dem General der Infanterie von Falkenhagen, Chef des Generalstabes des Feldheeres, ist das Eichenlaub zum Orden Pour le merite verliehen worden.

Ein merkwürdiger Irrtum Haases. In einer Sozinger Verammlung hat der Reichstagsabgeordnete Haase, der in einer ganzen Anzahl von Verammlungen den Standpunkt der Widerheit in der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion vertritt, nach dem Bericht der „Bergischen Volksstimme“ u. a. gesagt: „Der französische Sozialist Hervé, der bisher nichts vom Frieden wissen wollte, vertritt jetzt in seinem Blatte „Nouveau Social“ die gegenteilige Ansicht.“ Unter der Überschrift: „Ein merkwürdiger Irrtum Haases“ bemerkt dazu die sozialdemokratische „Chemnitzer Volksstimme“:

Diese Annahme Haases ist absolut falsch. Noch am 3. d. M. hat Hervé in seinem Blatte folgendes geschrieben: Wir, die Sozialisten, wollen vom Frieden hören in diesem Augenblick. Aber von uns vor dem Siege in einem Kongreß von Frieden sprechen würde, der würde sich schon blamieren. Und welchen Neutralen fänden wir dann noch zum Mitgehen gegenüber solchen Symptomen der Schwäche und des Erschlaffens bei einem der Verbündeten! Dann wäre es uns mit der Intervention Rumäniens und Bulgariens! Befehle, Solange gegen unsere sozialistische Partei und welche Stärkung der deutschen Militärischen. Nein, nein, im Interesse unserer Nation, im Interesse unserer Arbeiterklasse, im Interesse der Demokratie, der Republikation, des Sozialismus heißt es: „Bis zum Ende! Bis zum Siege!“ Die Landesvertreter der Arbeiterpartei haben von der französischen Regierung damit beauftragt worden, den politischen Einigungsrichter und Einigungsrichter zu sein. Die französische Regierung hat, nach dem „Temps“, durch eine Dr. und Stelle entlassene Kommission eine Untersuchung anstellen lassen über die Abweisung und Gefangenen der Verhafteten und in Sammelgefangener ergrabenen deutschen Bewohner eisenlohriger Drittsorten. Nach der persönlichen Vernehmung jedes ein-

Bekanntmachung.

Der zweite Termin des Verkaufs von

Dauerware

ist auf die Tage vom 17. Juni 1915 ab angesetzt worden und findet an diesem Tage in nur 24 Stunden statt. Vom Sped. wird an die Käufer von Anzeigekarten nur je ein Einpfund- oder Zweipfundstück, je nach Wunsch, abgegeben zum Preise von 1,75 Mk. für das Pfund.

Der Verkauf findet im Schützenhofen Laden, Burgstraße 16, Eingang Mäugerstraße, statt und zwar:

am Donnerstag den 17. Juni 1915, nachmittag von 2-8 Uhr:

für die Haushaltungen:

Antwäuser, Am Bahnhof, Am Neumarktstor, Am Stadtpark, An der Gellei, Amnestraße, Apothekerstraße, Bahnhofsstraße, Bismarckstraße, Brausestraße, Baumgartenstraße, Braunaustraße, Breite Straße, Breckstraße, Brühl, Burgstraße, Bürgergarten, Christenstraße,

am Freitag den 18. Juni 1915, nachmittag von 2-8 Uhr:

für die Haushaltungen:

Globbauer Str., Dammstr., Domplatz, Dompfosten, Domstr., Entenplanstraße, Entenplan, Fichtstraße, Friedrichstraße, Gartenstraße, Georgstraße, Gertrudenrain, Geislerstraße, Gottardstraße, Große Mäugerstraße,

am Montag den 21. Juni 1915, nachmittag von 2-8 Uhr:

für die Haushaltungen:

Große Grottestraße, Grüne Straße, Gutenbergstraße, Gültstraße, Hallesche Straße, Hirtenstr., Hohenfurter Weg, Hüterstr., Johannisstr., Karlstraße,

am Dienstag den 22. Juni 1915, nachmittag von 2-8 Uhr:

für die Haushaltungen:

Kirchstraße, Kleine Mäugerstraße, Kleine Grottestraße, Klotter, König Heinrich Straße, Krautstraße, Kreuzstraße, Kurze Straße, Kuchentorstraße, Lennae, Straße, Lindenstraße, Luisenstraße, Mäugerstraße, Marienstraße, Margaretenstraße, Marienstraße, Markt,

am Donnerstag den 24. Juni 1915, nachmittag von 2-8 Uhr:

für die Haushaltungen:

Mauschauer Straße, Mühlgraben, Mollkestraße, Mühlberg, Mühlstraße, Neumarkter Straße, Neumarkt, Nordstraße, Rulandstraße, Ober-Altendurg, Obere Breite Straße, Ober-Burgstraße,

am Freitag den 25. Juni 1915, nachmittag von 2-8 Uhr:

für die Haushaltungen:

Algenau, Barckstraße, Bokstraße, Breuerstraße, Bronnstraße, Holental, Hofmarkt, Roter Feldrain, Roter Feldweg, Saalstraße, Sand, Schiefweg, Schmale Straße, Schreiberstraße, Schulstraße, Sebanstraße, Seemerstraße, Seitenbeute,

am Montag den 28. Juni 1915, nachmittag von 2-8 Uhr:

für die Haushaltungen:

Eckstraße, Steinstraße, Stutenstraße, Tschstraße, Thiermarktstraße, Thier Keller, Unter-Altendurg, Vor dem Gotthardstor, Vor dem Kleantenor, Vor dem Ektor, Vorwerk, Wagnerstraße, Weinberg, Weiß, Wauer, Weihenfelder Straße, Werdstraße, Wilhelmstraße, Winberg, Winkel, und der nicht nummerierten Wohngebäude der Stadt Merseburg.

Um eine geregelte Abfertigung zu ermöglichen, bitten wir dringend, die für die einzelnen Stadtteile angegebenen Zeiten zum Kauf zu benutzen.

Ausweisarten sind unbedingt vorzulegen.

Der Verkauf von Anzeigekarten findet Anfang Juli statt.

Die städtische Leihverleihungs-Deputation.

Ziele, Stadtrat.

Künstlicher Zahnersatz

Kronen- und Brückenarbeiten, Behandlung kranker Zähne.

Hubert Tetzke, in Fa. Willy Muder

Markt 19 Merseburg Telefon 442
Sprechzeit 8-6 Uhr. — — Sonntags 9-1 Uhr.

Empfehle sämtliche ganz hervorragende Neugeborenen:



Maethers Kinder- und Klappwagen und bitte gleichzeitig um Beschaffung meines großen Wagens, welches jeden Interieur ohne Ausnahme gern gestattet wird.

Die Auswahl ist bedeutend. Die Preise äußerst niedrig.

Emil Pursche, Kinderwagen-depot, Neumarkt 14

Gurken von 15 Pfg. an

sofort billig.

Etwa Marktstraße

Ein 7-jähriger Däne

zu verkaufen

Otto Fickert, Friedrichstr. 21.

Gotthardstr. 29 ist das in der 1. Etage befindliche Vogels, bestehend aus 3 Stuben, 2 Kammern, 2 Bädern, 1. Juli ab, später zu beziehen.

Karl Kellermann.

Am 1. Juli ist die von Frau Günther bewohnte

L. Etage Markt 19,

bestehend aus 6 großen hellen

Zimmern, 2 Kammern, Küche

mit Zubehör, Wasserloset, Gas,

zu vermieten. Näheres zu erfragen bei

9 Zalka, Neumarkt 18.

Eine Wohnung, bestehend aus

2 Stuben, 2 Kammern und Küche,

ist zu vermieten und Oktober zu

beziehen. Offerten unter A 2500

an die Exped. d. Bl. erbeten.

Helft dem Vaterland, damit wir siegen!

Das Sorgen und Denken an unsere tapferen Krieger, die den Unbilden der Witterung, namentlich der Nässe im fernen Feindesland ausgesetzt sind, haben einen neuen Wunsch zur schleunigen Betätigung hervorgerufen.

Die Tapferen leiden schwer unter der andauernden Nässe, welche die Kleidung durchdringt, ein Trocken besonders in den Schützengräben unmöglich macht, allerhand Krankheiten hervorruft und dadurch Beweglichkeit und Schlagfertigkeit der Truppen behindert.

Regendichte Umhänge.

Den Armeen des Kronprinzen und von Hindenburg konnten wir bereits hilfreiche Dienste leisten, aber es fehlt noch viel, um selbst nur den Aermsten der Tapferen Schutz gegen die Nässe und ihre schleichenden Gefahren zu bieten, deshalb möge jeder nach seiner Kraft mithelfen am Werke treuer Nächstenliebe!

Geldspenden

nimmt auf Konto „Sammlung für Regenumhänge“ gegen Quittung der Ausschuss Berlin W. 9, Budapest Strasse 6 (Stadthaus), entgegen, sowie die Bank für Handel und Industrie und deren Grossberliner Depositenkassen und auswärtigen Niederlassungen.

Den Spendern von mindestens 2.— Mark senden wir 16 von Künstlerhand gezeichnete

Episoden aus dem Weltkrieg.

Diese mustergültigen mehrfarbigen Drucke sind von bleibendem Wert!

Spendet schnell, jeder Tag der Hilfe ist von grösster Bedeutung.

DER AUSSCHUSS:

Herzogin von Ratibor.

Frau C. v. Stamm. Frau Konsul Staudt.

SCHRIFTFÜHRER:

Dr. von Behr-Pinnow,

Kammerherr Sr. Majestät des Kaisers,

Kabinettsrat a. D. I. M. der Kaiserin.

SCHATZMEISTER:

Bankdirektor J. Andreae.

Anmerksame Bedienung.

Mässige Preise.

Karl Tänzer Adolf Schäfers Nachf.

Spezial-Geschäft

für

Herren-Wäsche

Tricotagen, Shlipse

Wäsche-Anfertigung in eigenen Arbeitsstuben.

Fertigspr. 259.

Merseburg Entenplan 7

Solide Qualitäten.

Grosse Auswahl.

Einfamilienhaus

mit allen Bequemlichkeiten, aus mit Warmwasserheizung ist bei geringer Anzahlung zu verkaufen oder zu vermieten.

C. Günther, Maurermeister.

Sehr geräumige Wohnung

zu vermieten, 1. Juli 1915 zu be-

ziehen, 4 Zimmer, 2 Kammer-

und Zubehör, Wasserloset, Gas,

Bad vorhanden. Bedingungs-

erbeten 11-1 Uhr.

3 Schöneberger, Gotthardstr. 27, D

Anmeldung in der Konditorei.

Eine Wohnung

zum 1. Juli zu vermieten

Königsstr. 70.

Wobl. Zimmer

sofort zu ver-

mieten

Gotthardstr. 39, 1. Et. L.

Eine Wohnung, 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, mit Garten, von ordentlichem Leute zum 1. Juli zu suchen. Off. u. A. 8 an die Exped. d. Bl.

Blüffee - Bräuferei

flach und hoch, wird jederzeit

sauber angefertigt

erm. Darr sen., Markt 2.

ff. König-Ersatz

so wie

Marmelade

welcher frisch eingetroffen u. emp-

fehlbar billig

A. Spelsler, Breite Str.

Guten
Frankfurter Apfelwein
von Geflügel Freyden, Stra-
furt a. M. vom Faß empfiehlt
Ju les Trommer.
Unter Altendurg, Fernruf 420.

Persil
für
Leibwäsche

Henkel's Bleich-Soda.

Täglich

frisch gestochen. Spargel
empfehlen

Edmund Richter,
Johannstraße 8,
Marktstand an der Stadtstraße.

Original



Weck's

Konservengläser
und Apparate
sind unerreicht in
Größe und Preis
würdigkeit

Apparat 10 Mk.

Niederlage bei:

Paul Ehlert,

Entenplan 11. Fernruf 329.

Oleeters Restauration

mit Herrn. Kauf.

Jeden Mittwoch Schlachtfest.

Donnerstag

ausfall. Wurst

C. Zang.

Schriftliche Arbeiten

müssen Fräulein ausführen.

Off. u. A. 8 an die Exped. d. Bl.

Älterer sol. Gärtner

wird gesucht

Einlosgärtner eret.

1 Geschäftsführer

wird gesucht bei

Beniger, Obere Breite Str. 5.

Geschäftsführer sucht

Erfurt, Hallesche Str. 32.

Arbeiter
wobei eingestellt

Königsmühle.

Arbeiter

sofort gesucht

Wagnerstraße 1.

Saubere unabhängige Frau

zum Fräulein suchen. Off. u. A. 8

zum Fräulein suchen. Off. u. A. 8

an die Exped. d. Bl.

Eine Aufwartung

für den ganzen Tag wird gesucht.

Zu erf. Lindenstr. 19, part. rechts.

Aufwartung

für vormittags gesucht. Zu er-

fragen

Hallesche Straße 27.

Gierzu eine Beilage.

Stadtverordneten-Sitzung.

Merseburg, 14. Juni 1915.

Die Tagesordnung umfaßt nur vier Punkte und wurde in Anwesenheit der drei Stadträter Dr. Wolff, Tiele und Dr. Schöne und 15 Stadtverordneten in kurzer Sitzung erledigt.

1. Reparatur der Turmuhr der St. Maximilianskirche. Stadtrat Hugo berichtet, daß nach einer Anzeihe des mit der Reparatur beauftragten Uhrmachers Fritz die Reparatur des Gehwerkes eines Uhrwerks wegen einer Ausschaltung beobachtet. Die Kosten dafür belaufen sich auf 59 Mk. für das Material und 29 Mk. für Arbeitslohn, zusammen 88 Mk. Diese Summe wird auf Antrag des Berichterstatters anstandslos bewilligt.

2. Erhöhung des Tilgungszinses einer Anleihe. Stadtrat Frauenheim: Wie erinnert, habe der Magistrat derzeit die Aufnahme eines Darlehens von 53.500 Mk. von der Sparkasse zum Zwecke der Errichtung einer Abwasserkanalgebäude beim städtischen Krankenhaus beabsichtigt, ist aber dann an die Landesversicherungsanstalt Sachsen-Anhalt herangetreten, welche das Kapital zu 4 1/2 % Verzinsung bei 1 % Tilgung herzugeben bereit gewesen ist. Der Bezirksausschuß hat seine Genehmigung erteilt, aber eine Tilgung von 2 % vorgeschrieben, ohne eine Begründung dafür zu geben. Der Magistrat ist mit der Maßnahme einverstanden gewesen. Referent spricht sein Verlangen über die Höhe des Tilgungszinses aus und weist dabei auf die früheren Anforderungen hin, welche die Stadt auch nach dem Kriege zu erfüllen haben werde, worauf Stadtrat Wolff aufführend bemerkt, daß die Beschaffung der Abwasserkanäle beim städtischen Krankenhaus auf dem Beschluß des Bezirksausschusses bestimmt eingewirkt haben. Auch beantwortet er die Frage des Stadtrats Schöne, warum der Magistrat von dem ursprünglich gefassten Plane, das Kapital von der Sparkasse zu entnehmen, abgegangen sei, dahin, daß finanzielle Gründe hierbei maßgebend gewesen seien. Die Magistratsvorlage wird einstimmig angenommen.

3. Vertrag über Benutzung von Tragenelände für den Erweiterungsbau der Königl. Regierung. Stadtrat Ruprecht: Es handelt sich um den seitener nach eingehender Beratung im Prinzip genehmigten Vertrag, der zur Verlesung gelangt und der nur in einem Punkte eines Abwands wegen einer Änderung bedarf, wodurch das Eigentumsrecht an einem geringen Teil des Tragenelandes festgelegt werden soll. Die Magistratsvorlage findet die Genehmigung der Verwaltung. Ebenso wird bei 4. Ortsstatut, betr. anderweitige Befreiung der Termine zur Verdingung und Auslegung der Lise der stimmungsfähigen Bürger auf Antrag des Berichterstatters Stadtrat Schöne seitens der Verwaltung des Gemeindefiskus ausgesprochen, daß die bisher in den Monat Juni allenfalls Termine auf den September verlegt werden, dergestalt, daß für die Verdingung der Lisen die Zeit vom 1. bis 15. für die Auslegung der Lisen bis 30. September festgelegt wird. Auslassungen werden hierbei die ausführliche und überzeugende schriftliche Darlegung des Magistrats über die durch die kriegerischen Zeiten und damit verbundenen Verzögerungen und sonstigen Störungen bedingte Arbeitsaufhebung die trotz Veranlassung aller Kräfte eine Verzögerung unvermeidlich mache.

Außerhalb der Tagesordnung wird auf Antrag des Stadtrats Schöne die Besetzung des Magistratsmitgliedern für die Zeit vom 1. bis 15. Juni 1915 beschlossen. Die Besetzung ergibt bei einer Einmündung von rund 19.500 Bew. 6963 Mk. und einer Ausgabe von 19.444 bzw. 6966 Mk. einen Überschuß von 116 + 297 = 413 Mk. Sodann wurde die Sitzung vor 7 Uhr geschlossen.

Der Bericht über die Verwaltung und den Stand der Gemeinde-Angelegenheiten der Stadt Merseburg für das Jahr 1913/14. (Fortsetzung.)

18. Stiftungen und Vermächtnisse. Der Bericht enthält allerdings nur eine Übersicht über die bei der Stipendien- und Legatenkasse geführten Stiftungen und läßt die Höhe, die Verwendungszwecke, die vorausgabten Zinsen erkennen, gibt aber keinen näheren Aufschluß über die Persönlichkeiten, Beweggründe und sonstigen Verhältnisse der Stifter, die in hochgradiger Weise ihre Dankbarkeit und Wohlwollenshaltung für unsere gute Stadt Merseburg zu erkennen gegeben haben.

Wir werden nicht verkümmern, unsere Lesern zu geeigneter Zeit dies und jenes aus dem reichhaltigen Material zur Kenntnis zu bringen, um auch dadurch das Andenken der Stifter zu ehren und diese nachdememten Beispiele in das wohlverdiente Licht zu setzen. Für heute beschränken wir uns auf folgende Angaben:

Die Zahl der Stiftungen und Vermächtnisse zum Besten der Stadt Merseburg bzw. ihrer Bewohner beläuft sich nach dem Verzeichnis auf 33 mit einem Gesamtvermögen von 327.700 Mk., von den Zinsen sind im Jahre 1913 für Stiftungszwecke 15.670 Mk., zur Kapitalerhöhung 1035 Mk. verausgabt worden. Es folgte zunächst zweier Stiftungen aus dem letzten Jahrzehnte gedacht, nämlich der sog. Kriegerischen Erbchaft und der Geschwister Schürs der beiden in Höhe von 126.700 bzw. 76.800 Mk. Aus den Zinsen der ersteren hat die Krankenkasse 4.300 Mk., die Armenkasse 1.550 Mk., die Kasse der Volkshilfe der Altenburg 800 Mk. erhalten, während ein Teil der Zinsen der letzteren zum Ankauf von Erweiterungsmaterial (600 Mk.) für bedürftige Einwohner und zur Unterhaltung ebensolcher (rund 900 Mk.) Verwendung angenommen hat. Die für einen Verwandten der Stifter (Verlehrter Schürs der Hamburg) langjahrgemäß festgesetzte Rente von 1500 Mk. kommt infolge Ablebens des Berechtigten in Wegfall und ist für andere Zwecke freigegeben.

Nach einem besonderen Rechnungsabluß über den Bergergesellen Stipendienfonds vom Jahre 1899, dessen Vermögensstand am Schlusse des Jahres 1914 217.038 Mk. betrug, außer dem Stiftungsgrundstück Unterlentenburg Nr. 36 nebst Garten und den in hiesiger und Meuselauer Flur gelegenen Feld- und Wiesenparzellen in Größe von zusammen rund 36 ha. Ein einmaliges Beifüllen wurden im Rechnungsjahre 1913 bewilligt 200 Mk. dem Ortsausschuß für Jugendpflege und 150 Mk. der Volkshilfskasse.

Aber die Rentknigs-Stiftung wird berichtet: Das Stiftungsermögen betrug 100.000 Mk. Von dem Jahre 1913 verfügbaren Zinsen sind für wohltätige Zwecke u. a. verausgabt: 1. an den vaterländischen Frauenverein Merseburg-Stadt 1100 Mk., Beihilfe für die Volkshilfe (500 Mk.), für Säuglingsfürsorge (600 Mk.), 2. zur Beschaffung von Schulbüchern für arme Kinder an den hiesigen Volkshilfskassen 300 Mk., 3. für Auslegung von bedürftigen und kranken Kindern nach dem Goodale-Kinderheim 600 Mk., 4. an den Ortsausschuß für Jugendpflege hier 300 Mk., 5. an die Genossenschaft der freiwilligen Krankenpfleger im Kriege 100 Mk., 6. zur Verbreitung von Milch an die Kinder der Hilfsklasse 360 Mk., 7. an sonstigen Unterhaltungen und Beihilfen (Kriegerfürsorgeverein der Broding Sachsen usw. 715 Mk. zusammen rund 3775 Mk. Das vaterländische Vermächtnis in Höhe von 5000 Mk. soll durch Zulassung der Zinsen zur Vermählung eines Grundbesitzer ausgedehnt werden, der der Magistrat zur Errichtung eines neuen, mit einer Gedenktafel zu versehenen Gebäudes für das Hospital zu verwenden beabsichtigt hat.

Die Zinsen des der Stadigemündete durch Testament vom Jahre 1907 angefallenen Vermächtnisses der Frau Hippelchen Gehrke sind im Jahre 1913 nicht zur Verteilung gelangt, sondern zum Kapitale geschlagen worden, dessen Höhe statutenmäßig 6000 Mk. betragen.

Die Zinsen des Vermächtnisses des Fräulein Anna Seif-Erurt (rund 7000 Mk.) aus dem Jahre 1912 werden nach erfolgter Erbschaftsregulierung zur Unterhaltung von über 60 Jahre alten hilfsbedürftigen Personen verwendet werden.

(Fortsetzung folgt.)

2. Kapitl, 14. Juni. Durch Überführung des betriffenen Bezirks-Gewandwagenschreibers W. d. a. an Schichting nach dem westlichen Kirchschloßplatz ist dem Doren-Wachmeister aus Hildes die Überwachung des diesseitigen Bezirks mit übertragen worden.

3. Döllnitz, 14. Juni. Im Sommer pflegt man in den Dörlschäften an der Elbe die Pferde mindestens einmal wöchentlich in den Fick zu reiten, um sie zu reinigen. Einem Geschirrführer verlor nun plötzlich bei dieser Bewegung ein seiner Pferde in der Tiefe und konnte trotz aller Bemühungen nicht lebend in flaches Wasser gezogen und nur tot geborgen werden. Das kapitale Wagenpferd war jedenfalls einem Herzschlag erlegen.

4. Döllnitz, 14. Juni. Am 4. Juni starb im Feldlazarett zu Eterniewitz der Buchbindemeister Ernst Fiedler von hier. Seine Beerdigung fand am Sonntag den 6. Juni nachmittags 2 Uhr, auf dem Soldatenfriedhofe des Schloßplatzes statt.

5. Hofau, 14. Juni. Die Sammlung für die Kaiser-Wilhelm-Spende deutscher Frauen und Mädchen ergab im Kirchplatz Hofau, zu dem noch Wenigst und Weisköhne rechnet, 97 Mk., welche an zukünftiger Stelle zur Verlesung gekommen sind.

6. Dörlsch, 14. Juni. Gegen gegen 6 Uhr abends ging ein aus Holz erbaute und mit Leinwand bedeckter Flederschuppen in der Dörlsch Kiesebrücke in Borsig in Flammen auf. Zwei Vorhitzer Schulkinder wurden als Brandstifter ermittelt und sehen nun ihrer Bestrafung entgegen.

7. Dörlsch, 14. Juni. Frau B. Schlegel konnte als älteste Einwohnerin ihren 95. Geburtstag feierlich feiern. - Pastor Siegfried in Meuditz ist nach 13jähriger Wirksamkeit nach Gollstedt bei Altenfurt in der Altmark übergesiedelt.

8. Hagen, 14. Juni. Nach wochenlanger sommerlicher Hitze trat im vergangenen Woche endlich wieder Gewitterwetter ein. Er ist wohl kaum so schönlich geworden, wie in diesem Jahre, wo von dem Ausfall der Ernte das Schicksal unseres Volkes abhängt. Nun der Regen wieder gestossen ist, sind viele Befürchtungen verschwunden. Einzelnen Orten ist das fruchtbare Maß freilich in solchen Mengen zuteil geworden, daß es zum Übel wurde. Als meist nach langen Trockenperioden, war auch das letzte Gewitter sehr heftig, fesselte die Luft, daß es auf den Feldern schweren Schaden angerichtet hat. Namentlich in Mäherig und Umgegend. Dort haben Hagelschlag und Wassermaßen böse gehaut. Auf manchen Äckern liegen die jungen Kartoffeln und das Getreide im wüsten Durcheinander umher. Diele Gegend wird davon um so schlimmer betroffen, als sie schon bei dem großen Unwetter vor Wochen viel mitgenommen worden war. Die Guternte dieser Gegend scheint ganz zerfallen zu sein und manche Landwirtsfrau, die ihr Land schon zum zweiten Mal bestellt hat, stand mit Tränen in den Augen vor ihrem verunheilten Acker. Hoffentlich läßt sich weitgehens noch ein Teil retten.

9. Hagen, 14. Juni. Der Gezeite im 72. Infanterie-Regiment Hermann Schlegel ist hier wurde für bewiesene Tapferkeit vor dem Feinde mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse ausgezeichnet. Dasselbe erhielt ferner der bis zum Kriegsausbruch beim hiesigen Amtsgericht beschäftigte gemeine Oberfeuerwerker T. H. u. m. f.

Mücheln und Umgebung.

15. Juni.

1. Mücheln, 14. Juni. Beim Amtsgericht hierfeldt ist der Bürgermeister Vogt an Stelle des Bürgermeisters a. D. Steffner zum Amtsanwalt und der Polizeikommissar Laus an Stelle des Bürgermeisters Vogt zum Vertreter des Amtsanwalts ernannt worden.

2. Leutzsch, 13. Juni. Die Stadtverordnetenversammlung hat beschlossen, in anbehang der mangelnden Arbeitskräfte beim Regierungsverordnungen dahin vorzulegen zu werden, daß bis zum Ende des Krieges der Schulunterricht in der gewöhnlichen Fortbildungsschule auf eine Stunde und der Turnunterricht auf zwei Stunden wöchentlich beschränkt werde und dazu nur junge Leute bis zu 17 Jahren angefallen werden. - Den im Felde stehenden Bürgern soll die Gemeindevormittlersteuer erlassen und der Ausfall aus den Abgaben für die Stadtparalle gedeckt werden. Es handelt sich dabei um ungefähr tausend Mark.

Wetterwarte.

15. Juni. 16. 6. Teils heiter, teils wolzig, meist trocken, Nacht kühl, Tag ziemlich warm. 17. 6. Ziemlich heiter, trocken Nacht kühl, Tag etwas wärmer.

Neueste Nachrichten.

Das deutsche Unterseeboot U 14 verloren. Berlin, 15. Juni. Nach Mitteilung des ersten Lords der Admiralität im Unterhauss vom 9. Juni ist Anfang Juni ein deutsches Unterseeboot von den Eng-

ländern zum Sinken gebracht und die ganze Besatzung getötet worden. Das Boot ist veröffentlichte Karte der britischen Regierung über die Behandlung der kriegsgefangenen Unterseebootsbesatzung geht hervor, daß es sich um das deutsche Unterseeboot U 14 handelt. Da dieses Boot von seiner letzten Unternehmung nicht zurückgekehrt ist, muß es als verloren betrachtet werden.

Der Stellvertreter des Chef des Admiralsstabes: Schück.

Der Seekrieg.

Dänke, 15. Juni. Der Dampfer „Sengelt“ der Vereinigten Dampfschiffahrtsgesellschaft ist gestern nachmittag hier mit dem Kapitän, dem Steuermann und fünf Mann von dem „Schorer“, „Salvador“ ankommen, der am 2. Juni von einem deutschen Unterseeboot in der Nordsee in Brand gesetzt wurde. London, 15. Juni. Die Fregatendampfer „King James“ und „James Leyman“ sind am Sonnabend durch Unterseeboote zerstört worden.

Vom Großen Hauptquartier.

Berlin, 15. Juni, vorm. (Großes Hauptquartier.) Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Franzosen hielten sich gestern eine neue Niederlage. Trotz der am 13. Juni erzielten schweren Verluste leisteten sie ihren Durchbruchversuch auf der Front Steuerrücken mit großer Zähigkeit fort. Die mit einem ungeheuren Munitionsaufwand vorbereiteten und in dichten Wäldern vorgetragenen französischen Angriffe brachen abermals in dem Feuer unserer braven Truppen unter den schwebenden Verlusten für den Feind ausnahmslos zusammen.

Überwiegend aus Munitionszwecken, gelang es uns noch nicht, die am 6. Juni verlorenen Gräbenstellen wieder zu nehmen.

In der Champagne, nördlich von Perthes und Le Mesnil, lebte der Kampf stellenweise wieder auf, ohne daß der Feind einen Vorteil zu erringen vermochte. Am Sonntag wurde die Kirche Vezinghe, südwestlich von Perthes, bekannt, seien 11 Tote und 6 verwundete Soldaten, die Artillerie befohlen. Mehrere belagerte Zivilpersonen wurden verlost.

Gestern ist die offene Stadt Karlsruhe, die in seiner Beziehung zum Kriegsschauplatz steht und nicht die geringste Befestigung aufweist, von einem feindlichen Flugzeugschwadron mit Bomben beworfen worden. Soweit bisher bekannt, seien 11 Tote und 6 verwundete Soldaten, die überfall zum Opfer. Militärischer Schaden konnte natürlich nicht angesetzt werden. Von einem unserer Kampfflugzeuge wurde ein Flugzeug von dem feindlichen Fluggeschwadron herausgeholt. Die Insassen sind tot. Ein anderes Flugzeug wurde bei Schirm zum Landen gezwungen.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Wichtig von Szabla kürzten die Truppen das Dorf Daulitz und wichen danach mehrere von drei russischen Regimentern ausgeführte Gegenangriffe ab. 4 Offiziere, 1680 Mann wurden gefangen genommen. Unsere neu gewonnenen Stellungen südlich und nördlich der Straße Marzampol-Kohuta wurden gestern wiederholt von feindlichen Kräften ergebnislos angegriffen. Wir stehen auf der Front Kiowa-Albawria vor, drängen in die russischen Linien ein und erbeuten die vorderen Gräben. Am Driza gelang es unsern angreifenden Truppen, das Dorf Sednoretz, südwestlich von Charzetz, sowie die Gervona-Goras und die Brücke Siska davon im Sturm zu nehmen, wobei an dieser Stelle 325 Russen gefangen genommen wurden.

Feindliche Angriffe gegen unsere Einbruchsstelle nördlich von Bolimow scheiterten.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Dem in der Schlacht am 13. und 14. Juni von der Armee des Generalobersten von Waldenfeld gestifteten Gelingen ist es nicht gelungen, in seiner niederrigen vorbereiteten Stellung des Samoronskijschütz zu fallen, der Feind wurde gemieden, wo er sich hielt. Die Deute mehr ist, durch die scharfe Verfolgung sind auch die russischen Truppen südlich der Bahn Brzempol-Lemberg zum Rückzug gezwungen.

Truppen des Generals von der Marwitz nahmen gestern

Der rechte Flügel der Armee des Generals v. Sinfingens stürzte die Höhen nördlich von Jaspol. Ihre Kavallerie erreichte die Gegend südlich von Marzampol. (M.T.B.) Oberste Heeresleitung.

Vermischtes.

* Eine Hochwasserkatastrophe in Oberammergau. In Oberammergau ging am Samstagabend ein schweres Gewitter mit vollkommener Bruchartigem Regen einher. Die kleine Kette, die außerhalb des Ortes in die Aumen mündet, wurde zum reißenden Rausche. Die Weiden bedeckten haushoch Stämme und entwürzelte Bäume und Tausende von Kubikmeter Steine und Schutt. Die Aumen ist vollständig vernichtet, auch der Ort selbst ist schweremmet. Der Schaden wird auf mindestens 300.000 Mk. geschätzt.

* Zugunfall in Oberhausen. 13. Juni. Auf dem hiesigen Bahnhofsplatz ist ein lebender 3-jähriger mit einem Zug der Staatsbahn zusammen. Eine große Anzahl Wagen entgleit. Der Materialschaden ist sehr erheblich. Wunden wurden nicht verletzt.

* Ein Werk der Nächstenliebe. Der Vorstand der allgemeinen Knappschaftsvereins in Bodum bewilligte für die 10.000 Mk. schuldig für die in der Provinz Westfalen

* Ein Verbrechen? In Berlin wurde Sonntag an der oberen Schleepe vor dem Grundstück Schleusenfer Nr. 6 aus der Spree die Leiche eines etwa 10-15-jährigen Mädchens geborgen, die in einem Kapptorn verpackt war. Allem Anschein nach liegt ein Verbrechen vor. Die Ermittlungen über den Verbrechen sind, daß es sich um die 8-jährige Elise von aus der Stralauer Allee handelt. Die Unterfuchung ergab, daß das Mädchen verewaltigt und erdrosselt wurde. Für wochenlange Nachrichten zur Aufklärung der Tat und Ermittlung des Verbrechens legte das Polizeipräsidium eine Belohnung von 3000 Mk. aus.

* **Umfangreiche Waldbrände** haben im Kreise Neustettin großen Schaden angerichtet. In Ullinühl bei Dubom wurden 300 Morgen jüngerer Waldbestand, auf dem Rittergute Zuchow 200 Morgen Bodwald, in Zuch bei Gramenz 200 Morgen 25- bis 30-jährige Schonung verbrannt. Wie aus Neustettin berichtet wird, brannte in Grefenberg das Teflinger Moor. Abteilungen von Militär und Einwohner aus den angrenzenden Dörfern mit Wassermengen veruchten, dem Brand Einhalt zu tun. Es fielen 10.000 Morgen in Flammen. Das Gefangenlager war in Gefahr und das Feuer konnte nur mit größter Anstrengung von diesem ferngehalten werden. Auch die Forsten von Wismar sind gefährdet.

* **Wegen verunglückter Nordsee** wurde die 21 Jahre alte Mälerin Frieda Graß aus der Soldiner Straße 66 in Berlin festgenommen. Das Mädchen hatte seit längerer Zeit ein Verhältnis mit dem Hotelhausbiener Abdul Rahin, der in der Krausenstraße angeheiratet ist. Die Beziehungen erlitten, weil der junge Mann Grund zu haben glaubte, daß seine Geliebte ihm nicht treu sei. Frieda Graß merkte wohl, daß der Kraber sich ganz von ihr loslösen wollte. So kam sie auf den Gedanken, ihn zu vergiften. Freitag abend erwartete sie ihn vor dem Hotel und ging dann mit ihm in eine Schantwirtschaft in

der Mauerstraße. Hier schüttete sie ihm Salzläure in das Bier. Rahin merkte sofort, was geschehen war, und so wurde die Mälerin des Mordens überführt. Dieses wurde verurteilt und wegen verunglückter Nordsee dem Untersuchungsrichter vorgeführt.

* **In der Wohnung** seines Schwagers erschossen hat sich ein 36 Jahre alter Kaufmann Alfred Breitmänn in Berlin, der nach Unterbringung von 100 Mk. flüchtig geworden war. Breitmänn war bei einer Transportgesellschaft angestellt, wo er einen Vertrauensposten bekleidete. Als man eine größere Unterbringung erbatte und er zur Rede stellen wollte, war er verschwunden. Es gelang aber bald, ihn zu verhaften. Wie sich herausstellte, hat er bereits früher Unterbringungen verübt. Wie große die veruntreuten Summen sind, ließ sich noch nicht feststellen. Vorläufig wieder auf freien Fuß gesetzt, weil er seine Wohnung hat, bezog sich Breitmänn Freitag nach der Wohnung seines Schwagers in der Langen Straße und erschoss sich dort.

* **Schwerer Unfall eines Generals.** Der Generalleutnant z. D. v. Diszewski, geboren am 22. Juni 1823 zu Königsberg i. Pr., in Charlottenburg wohnhaft, wurde Freitag vormittag beim Überfahren des Straßendamms am Kurfürstendamm von einem Kraftwagen

überfahren und schwer verletzt. Er fand in einem Krankenbette Aufnahme.

* **Starkes Schachfeuer.** In Zimmert bei Herlshorn wurde nachts das Anwesen des Gutsherrn Billing mit sämtlichen Ökonomiegebäuden und Stallungen vollständig eingeäschert. Auch die landwirtschaftlichen Maschinen, Mobiliar und eine Menge Vieh sind dem Feuer zum Opfer gefallen.

* **Neuer Unfall durch Explodieren einer Sprengpatrone.** Ein achtjähriges Kind in Bremen spielte mit einem angeblich dranges gefundenen Gegenstande in der Küche der elterlichen Wohnung. Plötzlich hörte die im Zimmer befindliche Mutter einen lauten Knall und lautes Schreien. Sie fand den Knaben in der mit Dampf und Rauch gefüllten Küche auf dem Fußboden liegen. Ihn war Oberlippe und Unterlippe bis zum Kinn gespalten, und er war anscheinend ohne Bewußtsein. In der Küche wurden noch verschiedene Blechstücke gefunden, von denen eins eine russische Aufschrift trägt. Es wird nun vermutet, daß der Knabe in den Besitz einer russischen Sprengpatrone gekommen ist, die er in der Küche mit einem Hammer zur Explosion gebracht hat. Der Knabe, der auch eine Verletzung am Schenkel erlitten hat, wurde in des Diakonissenbaus gebracht.

Neuzigen.
Für die Aufnahmen der Anzeigen ist bestimmt vorgeschriebenen Tagen oder Wochen können wir keine Verantwortung übernehmen, jedoch werden die Wünsche der Auftraggeber nach Möglichkeit berücksichtigt.

Belanntmachung.
Am Freitag den 18. d. Mts. soll die Ausgabe der Brotmarken erfolgen:
Diese Ausgabe geschieht für die hiesige Stadt wiederum durch die Bäcker, welche bei den früheren Abgaben mitgewirkt haben. Wir bitten die betreffenden Damen und Herren, sich die Anzahl der Brotmarken und Zählerpapiere am Freitag den 18. d. Mts. im Polizeigebäudezimmer von nachmittags 3 Uhr an abholen zu wollen und die Zählerpapiere nach Abschreibung der Brotmarken wieder zurückzugeben.
Bei der Kürze der zur Vorbereitung der Verfertigung notwendigen Zeit bitten wir die Bäcker, soweit ihre Mit Hilfe von einer Geläubnis Vorsichtiger um abhängig ist, diese selbst einzulösen.
Die Ausschreiber und Führungsvorstände eruchen wir, dem am Freitag den 18. d. Mts. bei ihnen vorredenden Bäckern, bei Ausgabe der Brotmarken in jeder Weise behilflich zu sein.
Herzberg, den 14. Juni 1915
Die Polizei-Verwaltung.

Belanntmachung.
Die Auszahlung der Kriegsanleihe erfolgt in nachstehender Reihenfolge:
Mittwoch den 16. Juni 1915:
ListenNr. 1-100 vorm. 9-10 Uhr
" " 101-200 " 10-11 " "
" " 201-300 " 11-12 " "
" " 301-400 " 12-13 " "
" " 401-500 " 12-13 1/2 " "
Donnerstag den 17. Juni 1915:
ListenNr. 501-600 vorm. 8-9 Uhr
" " 601-700 " 9-10 " "
" " 701-800 " 10-11 " "
" " 801-900 " 11-12 " "
" " 901-1000 " 12-12 1/2 " "
Freitag den 18. Juni 1915:
ListenNr. 1001-1100 vorm. 8-9 Uhr
" " 1101-1200 " 9-10 " "
" " 1201-1300 " 10-11 " "
" " 1301-1400 " 11-12 " "
" " 1401 bis zum Schluß vorm. 12-12 1/2 Uhr
Die Zahlstelle.

Kirchenverpachtung.
Mittwoch den 11. Juni werde ich im hiesigen Gasthof den Kirchenanhang der hiesigen Rittergutsplantage öffentlich meistbietend an den im Termin bekannt gemachten Bedingungen verpachten.
Verpachtung, 12 & 15. Reihe
Umgegend über zu verkaufen wertige Branntweinbrennerei
— neu 42 Mark — für 15 Mark
Aulandstraße 16 part.
Zu besichtigen bis 3 Uhr nachm.
Eine noch in guten Stande befindliche Wäscherohle steht billig zum Verkauf.
Donnerstag den 14. d. Mts.
I großes Läuferschwein steht zum Verkauf. Anzeig Nr. 29
Kleines Wohnhaus mit etwas Garten zu kaufen od. mieten gel. Off. u. Nr. 10 an die Exped. d. Bl.
Wahl. Zimmer in neuem Hause. Roter Feldweg 12.



Am 4. Juni er. starb in Feindesland im Feldlazarett zu Skierniewice mein innig geliebter Mann, unser herzlichster Sohn, Vater, Schwieger- sohn, Bruder, Schwager und Onkel,
der Buchbindmeister
Ernst Fiedler
aus Döllnitz.
Die Beerdigung fand am Sonntag den 6. Juni nachmittags 2 Uhr auf dem Soldatenfriedhof des Schlossparkes dort statt.
In tiefer Trauer:
Emma Fiedler geb. Geißler und Kinder.
Luise Fiedler, Merseburg.
Wilh. Geißler und Frau, Döllnitz.
Karl Fiedler, Offiz.-Stellvert., und Frau, Dresden.
Gustav Fiedler und Frau, Markranstädt.
Fritz Fiedler und Frau, Merseburg.
Otto Fiedler und Frau, Jena.
Fritz Großer und Frau geb. Fiedler, Berlin.



Nachruf
Am 9. d. Mts. starb infolge eines Unglückfalles im Garnisollazarett zu Torgau unser Kamerad
Otto Herrfurth
in seinem besten Mannesalter von 46 Jahren.
Er war ein guter Kamerad und pflichttreues Mitglied. Wir betrauern den Verlust und werden sein Andenken hoch in Ehren halten.
Der Kriegerverein Geusa-Bloßen-Atzendorf.

Landwirtschaftl. Inventar-Auktion.
Mittwoch d. 23. Juni d. J. von vorm. 1/2 10 Uhr an findet wegen Aufgabe der Landwirtschaft im Gutsdistrikt Ober-Altenburg 13 zu Merseburg der Verkauf des gesamten vorhandenen
toten Wirtschaftl.-Inventars öffentlich meistbietend unter den im Termine bekannt zu gebenden Bedingungen statt.
Zum Verkauf kommen:
15 Sinterlader, 1 einp. Rollwagen, 1 Wdh., 1 Sad., 1 Drill., 1 Rei-

Dank.
Allen denen, die uns beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters und Bruders, des Landwirts und Landsturmmannes
Otto Herrfurth,
ihre Teilnahme bezogen und Sarg und Grab so reichlich mit Blumen schmückten, sagen wir herzlichsten Dank. Vor allem dem Krieger- und Gesellschaftsvereine für das ehrenvolle Geleit und die schöne Trauermusik, Dank Herrn Pastor Voigt für seine Rede am Grabe und dem Lehrer Buchmann mit der Schuljugend für ihren Gesang.
Geusa, den 15. Juni 1915.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Witwe Martha Herrfurth nebst Kindern.
Ortsrichter Karl Herrfurth.

Wiesen-Verpachtung
Montag den 21. Juni cr.,
vorm. 10 Uhr, sollen in der Böhmer Rittergutsaue
za. 145 Morg. Wiesen
in Partellen von 1 bis 10 Morgen groß an Ort und Stelle meistbietend verpachtet werden.
Sammelplatz an der Feldscheune.
Böhmen, den 12. Juni 1915

Die Buchdruckerei
von
Th. Köpner, Delgrube 9
empfiehlt sich zur Anfertigung von

Bücherarten . . .	Geschäftsbriefen u. Umschlägen . . .
Verlobungsarten und -Briefen . . .	Rechnungen . . .
Widmungsarten . . .	Formulare . . .
Trauerarten und -Briefen . . .	Programme . . .
Geschäftsarten . . .	Werten . . .
	Setzungsbeilagen . . .

in geschmackvoller Ausführung zu soliden Preisen.
Kaufte zu Diensten. Schnellste Lieferung.

Verbrennungs-Särge
aus Metall und Holz, sowie
großes Lager eigener und fremder Vorkensärge.
Metall-Särge
Sarg-Magazin von O. Scholz & Co., Merseburg.
Gothardstr. 34. Tel. 458. Gothardstr. 34.

